

Bürger begehren gegen Edeka-Markt auf

21.11.2011 Ort: Ebermannstadt Von: Josef Hofbauer 

Nahversorgung Die Vertreter der Stadt Ebermannstadt favorisieren einen Edeka-Markt in den "Frühgärten" unweit von Rüssenbach. Der Bund Naturschutz will dieses Vorhaben per Bürgerentscheid zu Fall bringen.

"Ich gehe davon aus, dass wir die erforderliche Anzahl von Unterschriften für einen Bürgerentscheid zusammen bringen", unterstreicht Christiane Meyer, stellvertretende Vorsitzende des Bund Naturschutz in Ebermannstadt. Die Führung um Christian Heimbeck und Christiane Meyer ist zuversichtlich, den geplanten Edeka-Einkaufmarkt im Bereich "Frühgärten" zwischen Rüssenbach und Ebermannstadt noch verhindern zu können.

Am 30. November wollen die Naturschützer die Unterschriften an Bürgermeister Franz Josef Kraus übergeben. Dann muss der Stadtrat binnen vier Wochen entscheiden, ob das Bürgerbegehren zulässig ist. Falls ja, muss ein Termin für die Abstimmung festgelegt werden. Die muss innerhalb von vier Wochen nach dem Stadtratsentscheid durchgeführt werden.

Zu Fall bringen will der Bund Naturschutz das Vorhaben, weil 5 500 Quadratmeter der Fläche, auf der das Einkaufszentrum entstehen soll, im Landschaftsschutzgebiet liegt. Der andere Teil sei ein größtenteils aufgelassener Spielplatz, argumentiert Heimbeck; seiner Meinung nach ein "völlig ungeeigneter Standort." Christiane Meyer vermisst eine Bedarfsanalyse. Sie hält einen weiteren Supermarkt in Ebermannstadt für überflüssig. Dieser Meinung seien auch Geschäftsleute, sagt Meyer, möchte aber keine Namen nennen. Die Erschließung von der Bundesstraße aus sei schwierig, außerdem fehle der Nachweis der Unterversorgung, kritisiert der Bund Naturschutz. Es werde gegen Grundsätze der Bauleitplanung verstoßen.

Diese Aufregung kann der Geschäftsleiter der Stadt, Herbert Herlitz, nicht verstehen. Immerhin habe die Regierung von Oberfranken auf die Anfrage der Stadt vom 27. Juni, ob in dem Gebiet die Ansiedlung eines Supermarktes grundsätzlich möglich sei, keinerlei Einwände erhoben. Neben der Landesplanung habe auch der Naturschutzbeirat mit den Stimmen der Ebermannstadter Christian Rösch und Hans-Karl Thiem sein Einverständnis erteilt. Das fünfköpfige Gremium hatte die "Fettkleewiese", die bis zuletzt als Futterwiese für die Landwirtschaft genutzt wurde, als "ökologisch nicht besonders bedeutsam" eingestuft und einer Befreiung von der Landschafts-Schutzgebietsverordnung zugestimmt.

Die Landesplanungsstelle bei der Regierung von Oberfranken, die bei der Ansiedlung von Einzelhandelsprojekten zu beteiligen ist, habe sich zustimmend geäußert. Dann habe die Stadt die Planung in Auftrag gegeben, argumentiert Herlitz.

Bürgermeister Franz Josef Kraus erklärt: "Durch den Wegfall des Edeka-Marktes an der Milchhofstraße hat sich eine Unterversorgung der Gebiete Hasenberg und Diesbrunnen ergeben." Sowohl Edeka, als auch Rewe hätten für den neuen Standort großes Interesse gezeigt. Um einer Monopolisierung entgegenzuwirken, habe sich der Stadtrat am 24. Oktober für die Ansiedlung eines Edeka-Marktes ausgesprochen.

Da sich die Grundstücke im Eigentum der Stadt Ebermannstadt befänden, könne die Stadt auch wesentlichen Einfluß auf den Betreiber, die Sortimentsbereiche und die Gestaltung nehmen. Auch blieben die Grundstücke im Eigentum der Stadt. "Der Betreiber erhält ein 30-jähriges Erbpachtrecht mit Verlängerungsoption und zahlt dafür jährlich 66 500 Euro, wobei sich die Pacht über den Warenkorbindex anpasst", verdeutlicht Kraus.

Er erinnert, dass in einer vorgezogenen Bürgerbeteiligung, in der sämtliche Träger öffentlicher Belange angehört wurden, Einwände des Bund Naturschutz und der direkten Grundstücksanlieger vorgebracht wurden. Diese Anregungen seien in der Bauausschuss-Sitzung vom 26. September gewürdigt worden. Der Stadtrat habe sich in seiner Sitzung am 24. Oktober den Vorschlägen angeschlossen, die eine Ortseingrünung und einen Lärmschutzwall beinhalten.

Kraus verweist auch darauf dass in dem insgesamt 1550 Quadratmeter großen Lebensmittelmarkt mit vergrößerter Drogerieabteilung 20 bis 35 Arbeitsplätze entstehen. Es werde weder eine Elektro-, noch eine Bekleidungs-, noch eine Schuhabteilung geben.

Die Stadt Ebermannstadt verspricht sich durch die Ansiedlung des Edeka-Marktes eine Stärkung ihrer Zentrumsfunktion und eine teilweise Kompensation des Kaufkraftabflusses nach Forchheim. Bürgermeister Kraus macht auch keinen Hehl daraus, dass ihm der Standort des alten Edeka-Marktes lieber gewesen wäre. Dort habe es aber der Grundstückseigentümer versäumt, die notwendigen Flächen dazu zu kaufen, die Edeka für eine Vergrößerung gebraucht hätte, bedauert Kraus.

Dem Bürgerbegehren sieht Herbert Herlitz deshalb gelassen entgegen. Einen Antrag auf ein Bürgerbegehren zu unterschreiben sei eine Sache, zur Wahl zu gehen, eine ganz andere.



Nach der Schließung des Edeka-Marktes 2008 soll nun in den "Frühgärten" auf 1550 Quadratmetern ein neuer größerer Supermarkt eröffnet werden. Er soll so aussehen wie dieser Edeka-Markt in Adelsdorf in dem Renate Albrecht gerade Milch einräumt. Foto: Michael Gründel

Kommentare

Amadeus - 22.11.2011 19:07

Ergänzung

Man muss sich außerdem dringend 2 Fragen stellen:

1. Was sind das für tolle Arbeitsplätze, die es durch den Supermarkt gibt? Qualifizierte Stellen oder 400 Euro Jobs?!?
2. Die Grundstücke sind Eigentum der Stadt. Jetzt sollte man darüber nachdenken, wann diese von der Stadt gekauft wurden?!?!?

Da stellt sich für mich schon die Frage: Wer hat jetzt wirklich etwas vom Supermarkt???

Amadeus - 22.11.2011 18:47

Überflüssig!

Ein weiterer Supermarkt ist für Ebermannstadt überflüssig, da es bereits genug Kaufmöglichkeiten in diesem Bereich gibt. Zudem haben etliche Bewohner zugegeben, dass sie trotz Nähe mit dem Auto fahren müssten/würden. Da spielt es dann keine Rolle, ob man ein paar Meter weiter zum Nächsten fahren muss. Desweiteren geht die Altstadt elend zu Grunde. Es gibt nur noch wenige gute Geschäfte im Zentrum und eine Stadt lebt nun einmal von einer lebendigen und schönen Innenstadt und nicht von Supermarktbauten. Auch die Arbeitsplatzzahl ist bei einem Supermarkt im Gegensatz zu einem Betrieb (von denen es auch kaum welche gibt) gering.

gauni2002 - 22.11.2011 13:17

bürger dürfen gegen alles sein!

...Fakt ist, dass jeder zusätzliche Einkaufsmarkt auch die Region etwas belebt, Arbeitsplätze schafft aber auch Konkurrenz darstellt, weil dadurch das bisherige Einzelhandelsmonopol gewisser Firmen ins Wackeln gerät. Aber da wir Marktwirtschaft haben und keine Planwirtschaft...

Umweltschutz ist trotzdem immer eine zugkräftige Begründung, egal ob nur vorgeschoben oder nicht.

ma123 - 22.11.2011 11:06

Eigennutz oder wirklich Naturschutz?

Geht es hier wirklich um den Naturschutz oder um Eigennutz von Frau Meyer, der schließlich der REWE-Markt in Ebermannstadt gehört? Konkurrenz wäre ja nicht so toll, oder?

Roth - 22.11.2011 13:48

man fragt sich wirklich

.... wieviel Supermarkt braucht der Landkreis Forchheim noch? Warum ist ein Kaufkraftabfluss nach Forchheim so schlecht? EBS kann auch mit anderen Betrieben neue Steuerkraft generieren!!!